

# Der Gewerkverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerkvereine.

Geht jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Wöchentliches Monatsblatt durch die  
Post bezogen und abholen vom Postamt 0,65 M.;  
bei jeder Bestellung durch den Versender  
bis Haus 18 M. mehr.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände  
von  
Centralrat der Deutschen Gewerkvereine  
(Verein-Direktor).  
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Seite:  
Geschäftsans. 25 M., Familienans. 15 M.  
Vereinsans. 10 M., Arbeitsmarktsat. 10 M.  
Redaktion und Expedition:  
Berlin N.O., Greifswalder Straße 221/223.  
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4728.

Nr. 6.

Berlin, Sonnabend, 19. Januar 1907.

Neununddreißigster Jahrgang.

## Inhalts-Verzeichnis.

Gewerkvereine und Politik. — Zum Verbandstage. — Der englische und der deutsche Arbeiter. — Die organisierten Schäfer und die Reichstagssitzungen. — Allgemeine Nachrichten. — Tätigkeitsberichte der Ortsverbände über das Jahr 1906. — Gewerkvereins-Zell. — Verbands-Zell. — Bezirks-Zell.

## Gewerkvereine und Politik.

II.

Der Kampf gegen die Reaktion, er heißt und mußte wohl noch rechtzeitig machen. Dort suchen alle, deren Existenzbedingungen auf veralteten, wirtschaftlichen Verhältnissen beruhen, und deshalb geborene Gegner der den modernen Zeitenverhältnissen entsprechenden Fortschreitungen sind, dort stehen alle jene, welche aus jenen veralteten Zeiten begründete Freiheiten und Privilegien haben, die sie erhalten bzw. zu erweitern suchen, und dort steht nicht zuletzt unser liebster Freund, das Großkapital, mit dem wir gejagten Kämpfen müssen, um mit ihm leben zu können. Aber die Reaktion, sie lautet nicht nur rechts von uns, auch von links droht uns Gefahr, sowohl es wenigstens die Verbesserung unserer Lebenshaltung andeutet.

Kein bestehender Arbeiter kann deshalb einen Sozialdemokraten wählen, solange immer noch hervortretende Führer derselben die Verständigung der Massen als die Grundbedingung der neuen Zukunft predigen dürfen! Kein für sein Wohl und das der Seinen bejürgter Familienvater kann diese Partei fürchten, solange man in derselben Stroplos bereit ist, die oft so mißlich erwogene Lebensstellung des Einzelnen, die Existenz von Familien in vagen Generalstreikutopien auf das Spiel zu legen und kein forschrittkritisch gesinnerter Mann darf einer Partei seine Stimme geben, deren einzige positive politische Arbeit darin bestanden hat, durch gründliche Vernichtung jeder politischen Nachnahme der Reaktion Wasser auf ihre Mühlräder zu leiten und die Regierung in ihrer angeborenen Zunichtigkeit zu dienen rechten Parteigruppen nur noch zu bestärken.

bleibt also nur nach der Mittelweg, der Liberalismus! Und tatsächlich ist der Liberalismus die einzige Basis, die wirtschaftlich und unter allen Umständen eine rechte Entwicklung unseres gesamten Volksstums in sozialer und kultureller Hinsicht garantiert. Es ist hier natürlich der Liberalismus als Gedanke, als Weltanschauung, aber nicht als politische Parteigemeinde und es muß hier auch gleich gesagt werden, daß heute keine der liberalen Parteigruppen diese liberale Weltanschauung ganz befriedigend vertreten. Keine der liberalen Gruppen vertreibt heute unbedingt jenen voranschreitungslosen Liberalismus, den der Arbeiter braucht, will er seine Forderungen erreichen, will er wirtschaftlich und staatlich gleichberechtigt ohne Einschränkung und Bedingunglos durchsetzen.

Aber nun fragt der Arbeiter hier nicht an die Brüder folgeln und eingestehen, daß es seine Schuld ist, einzig und allein seine Schuld ist, wenn der Liberalismus nicht in seiner ganzen Größe und Reinheit zur Geltung kommt, wenn sich heute auch solche Männer liberal nennen, die niemals liberal seine Männer und im Grunde ihres Herzens es auch nicht sein wollen. Der Mann der Arbeiter wäre es leicht geworden, jene ungeeigneten Anhänger des Liberalismus fernzuhalten und im Bereich mit allen den Männern, die entschieden liberal sein wollen und es auch rücksichtslos sein können, jenen politischen Liberalismus zu bilden, der unserm ganzen Staateswesen steht, an dem unsere ganze Politik nach innen und außen steht.

Man wird wohl der verbissene Feind des politischen Liberalismus nicht leugnen können, daß die liberalen Parteien Anhänger zu wirtschaftlich energischer sozialpolitischer Politik genommen haben und daß ganz besonders die freisinnigen Parteien in den

meisten Fällen bei politischen Wirtschaftsfragen eine den Arbeitern freundliche Stellung eingenommen. Freilich kommt dann sofort die sozialdemokratische Partei, der bis heute irgend eine praktische soziale Tätigkeit überhaupt noch nicht nachgewiesen werden kann, die gegen alle diejenigen sozialen Gesetze gestimmt hat, welche heute in ihren eigenen Reihen als wertvoll bezeichnet werden, und erklärt: das, für was eine Stellung eingenommen habe, sei nur im glücklichsten Falle etwas Hashtag: Ja, selbst wenn dies so wäre — und es ist ja so weit bereits zugegeben worden, daß die gesamte liberale Politik den Arbeiter und seine Organisation nicht voll befriedigen kann —, muß man doch in Betracht ziehen, daß diese Parteien nur eine geringe Wählerbasis unter den Arbeitern besitzen, daß ihr Eintritt für soziale Fragen absolut nicht dem Druck der Wähler entspringen kann, daß es vielmehr aus anderen, zum größten Teil nationalen Gründen geschieht.

Ja, es muß augenblicklich auch unserer heutigen liberalen Parteien mit in Betracht gezogen werden, daß sie viele soziale Arbeit gegen das Interesse ihrer Wählermassen leisten, denn gerade der Kreis, aus dem die liberalen Parteien ihre Stimmen bekommen, wird von sozialen Gelegenheiten betroffen. Die Vorwürfe, die man deshalb diesen Parteien heute macht, sind daher einstweilen gerecht, aber ebenso unfreiheitlich unverantwortlich.

Solche sozialpolitischen Abhängigkeiten würden sehr bald verschwinden, wenn erst der Liberalismus eine Wählerbasis hinter sich hätte, die ihn in seiner sozialen Tätigkeit entwiegend unterstützen würde.

Diese Unterstützung dem Liberalismus aufzuteilen werden zu lassen, wäre zunächst wohl Aufgabe solcher Männer aus dem Arbeitervadle, welche klug genug sind, sich nicht durch eine schändliche Verquälzung von Religion und Politik von der Reaktion einsangen zu lassen, die aber aus charakteristischen Gründen genug sind, um sich nicht dem sozialdemokratischen Terrorismus zu beugen.

Berlin. Karl Müller (Kaufleute).

## Zum Verbandstage.

Da schon aus allen Himmelsgegenden den Gewerkvereinern Ratschläge gemacht worden sind, so möchte auch ich eine Meinung aus Norddeutschland zum Wohle der gesamten Gewerkvereine zum Ausdruck bringen. Vor allen Dingen ist es zu empfehlen, daß die Zeitung des Centralrats anders geregelt werden möge, um Geld zu sparen. Wie wäre es, wenn die Zeitung des Centralrats aus einem ständigen Bureau zusammengelegt würde, damit nicht bei jeder Beratung alle Centralrats-Berichter zusammenkommen müßten. Auch könnte die Zahl der Centralrats-Berichter um einen bestimmten Prozentsatz verringert werden. Wenn nun ein Bureau aufzustecken kommt, so muß der erste Vorsitzende die Stelle des verhorbenen Ammanns vertreten, er muß aber aus der Mitte der Gewerkvereine sein und wir haben solche Kollegen in unserer Zeitung, die das Amt belieben können. Nach möchte der Centralrat noch 3 Beamte anstellen, die beständig und zu jeder Zeit auf Agitation fahren können, um auch mal gerade den kleinen Ortsverbänden und Ortsvereinen Hilfe werden zu können. Nun Verbandskollegen, werden die meiste fragen, wo nehmen wir das Geld her? Ich mache folgenden Vorschlag: Was bis dato die Ausbreitungsbünde als Zufluss erhalten haben, sollt' lieber hierzu Verwendung finden. Ich will aber damit nicht sagen, daß die Ausbreitungsbünde verschwinden sollen, nein, die Ausbreitungsbünde können bestehen bleiben, aber sie müssen auf eigenen Füßen stehen können, und nicht auf Säulen des Centralrats. Wenn ein Ausbreitungsbund sich nicht selbst halten kann, dann soll er lieber verschwinden; denn auch ich ziehe auf dem Standpunkt wie Kollege Beier: eines kann

es nur geben, entweder Ortsverband oder Ausbreitungsbund. Hätte der Centralrat die Ortsverbände mehr unterstützen mit Geldmitteln, so hätte unser Stamm (Centralrat) nicht so viele Neife (Ausbreitungsbünde) bekommen. Da nun verschiedene Neife versuchen, über die Krone hinzuwachsen, so müssen sie entfernt werden, und dieser Entfernung ist der Verbandstag. Ich will damit nicht sagen, daß jeder so machen hat, was der Centralrat beschließt, nein, Verbandskollegen, jeder Gewerkvereiner kann und soll seine Meinung zum Ausdruck bringen, aber das Ganze muß von einer Stelle geleitet werden, und ich glaube, daß die Gewerkvereine durch ein einheitliches Zusammenarbeiten nicht rückwärts, sondern vorwärts schreiten. Auch in politischen Sachen wollen wir die Neutralität bewahren wie bis dato, und dann hoffe ich, daß das Wort unseres verstorbenen Anwalts in Erfüllung geht, daß das 20. Jahrhundert den Deutschen Gewerkvereinen gehört.

Otto Lütk, Grabow a. d. Oder.

## Der englische und der deutsche Arbeiter.

Eine vergleichende Betrachtung über Neigungen und Unterschiede zwischen den englischen und deutschen Arbeitern stellt die „Breslauer Morgenzeitung“ an. Wenn diese Betrachtungen den Verteilern des „Gewerkverein“ auch nichts Neues sagen, so sind sie dennoch lebenswert, wechselt wir den wichtigsten Teil hier wiederher zuwischen. Der Verfasser nennt übrigens die englischen Gewerkvereine ständig Gewerkschaften. Das ist falsch! Das englische „Trades Union“ kann nur mit Gewerkvereine übereilt werden.

Das Land, das heute am meisten studiert wird, ist England. Und zwar deshalb, weil unsere Entwicklung sich ähnlich vollzieht, als die englische Neuordnung sind namentlich Arbeiterkommissionen ähnlich zu ziehen verlaufen zwischen englischen und deutschen Arbeiterverhältnissen. Bei uns ist sehr stark die Ansicht verbreitet, daß die englischen Arbeiter fast bedeutend besser ständen und besser lebten als die deutschen. Man sagt sich, England hat eine viel ältere Industriearbeiterchaft. Ihre Organisationen werden ohne weiteres von den Unternehmern erkannt. Auch ist zweifellos, daß die Lebensmittel dritten billiger sind als bei uns. Nähe auf Nahrungsmittel kennt man in England seit 60 Jahren nicht mehr. Und doch behauptet Apfel in seinem ins Deutsche übergetragenen Buche: Das Aufsteigen der arbeitenden Klassen in Deutschland: Der deutsche Arbeiter ist nicht ohne weiteres schlechter daran, als der englische. Er in England Fleisch und Brot billiger, so bei uns Milch, Eier und Butter. Die Wohnung ist nicht teurer, sondern eher billiger als bei uns. Aber sie sind entschieden schlechter. Die Fabrikviertel sind schmutzig, rauhig und rüssig. Unsere Kohlenstädte Essen, Bochum und Dortmund sind fast Muster an Sauberkeit gegenüber englischen Fabrikstädten. Das englische Bürgertum schwimmt geradezu in Seife und Bädern. Aber in den englischen Bergwerken fehlt es fast an jeder Waschgelegenheit. Die englischen Arbeiter haben längere Arbeitszeit als die unerlernen. Sie haben vollständig freie Sonnabendnachmittage. Aber ob sie die freie Zeit besser auswenden als die unerlernen, ist sehr fraglich. Sie treiben viel Sport. Aber das Familienleben kommt dabei zu kurz. Auch haben sich die Arbeiter beim Sport das unfeine Wetten angewöhnt. Bei ihren Sonnabendnachmittagen leben die englischen Arbeiter sehr nobel. Da die Engländer die See mehr sehr nahe haben, so sind die Arbeiterausflüge in die See etwas ganz Gewöhnliches.

Die Schulbildung ist entschieden ungünstiger als in Deutschland und im ganzen nicht so gut. Wie dem staatlichen Schulwesen war es ja in England nicht weit her. Erst jetzt sind die Engländer im So-

versammlungen wurden nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten unterhaltsende und lebendige Vorträge gehalten. Die mit einem Stuhlgangtheile vereinbarten Begegnungen wurden auch für das Jahr 1906/07 beibehalten und wurde ein ansehnlicher Lebendigkeit erzielt. Zur geselligen Unterhaltung wurden ein Kändchen und ein großes Sommerfest veranstaltet. Die im Herbst folgenden Stadtverordnetenwahlen brachten einen Stimmenszuwachs. Im Schluß des Berichts möchten wir alle Kollegen bitten, mit vereinten Kräften im neuen Jahre an dem Aufbau der Organisation zu arbeiten. Wünschenswert wäre auch der Anschluß aller bisher noch dem Dtschverband fernstehenden Dtschvereine. Kollegen, lohnt sich alle im neuen Jahre den Worten des Dichters folgen:

Im Vereinen nicht, die Kraft liegt im Vereinen;  
Gemeinsam nur wird alles Recht gewahrt,  
Und stark fügt auch die Schwachen und die Kleinen,  
Wenn eilig sie zum Schutz und Trutz gepaart.

D. A. Büttner, Sekretär.

#### Dtschverband Schleidnitz.

Am Anfang des Jahres bringt die Mitgliederzahl bei 10 Dtschvereinen 461. Erledigt wurden die Geschäfte in 8 ordentlichen und 2 kombinierten Ausschußversammlungen, 7 Verbands- und 4 öffentlichen Versammlungen. Vorträge wurden gehalten über: "Die Notwendigkeit der Organisation", Referent Kollege Klein-Berlin; über: "Die Deutschen Gewerkschaften und ihre Presse in der Gegenwart", Referent Kollege Schröder-Wiesenthal; und über: "Der Gewerbeverein der Textilarbeiter und seine Stellung zur heutigen Arbeitersbewegung", Referent Kollege Hirsch-Hremberg. In einer öffentlichen Versammlung wurde über: "Die Erfüllungs- und Korrektionskassearbeit, sowie über gewerbliche Betriebsabläufe am bishen Ort" gesprochen. Derner fand eine Verbandsversammlung in Königsberg statt, wobei der Verbandsvorsitzende Zahl einen Vortrag über: "Den Zweck und die Ziele der östlich-Dänischen Gewerbevereine" hielt. Ausgetreten ist der Dtschverein der Frauen, der sich nachher auch aufgelöst hat. Neu gegründet wurde der Dtschverein der Textilarbeiter, der ebenso wie der Verein der Fabrik- und Handarbeiter-Königsberg unserm Dtschverband beigeordnet ist. Geplant wurde eine Aussichtskundgebung um Mitgliedern und deren Angehörigen Wissunt zu entziehen in Fragen der Arbeitersicherung, gewerblichen Angelegenheiten usw. Nach Diskussionsabende wurden eingereichte, aber muhten dieselben wegen zu geringer Beteiligung wieder aufzuboden werden. An dem in Freiburg v. 3. abgehaltenen Bezirkstag nahm der bishen Dtschverband durch 2 Delegierte teil. Zur Orientierung über die Sitzungen "Der Proletarier" und die "Volkswoche" abonniert. Auch beschäftigte sich der Dtschverband mit Gewerbeberichts- und Stadtverordnetenwahlen. Am Vergangenen wurden veranlaßt: Am 17. März ein Familienabend, am 8. Juli ein Ausflug nach Leichsen und am 18. August das Jahr stattfindende Stiftungsfest. Beiderlich bei den Versammlungen und Begegnungen der Besuch viel zu wünschen übrig. Hoffentlich wird im neuen Jahre ein regeres Leben sich gelten lassen. Nur dann ist es möglich, gute und gerechte Arbeits- und Wirtschaftsverhältnisse zu schaffen.

Bruno Rössler, Dtschverbandssekretär.

#### Dtschverband Siegen.

Wenn wir, wiederum am Ende eines Jahres stehend, an die Tätigkeit unseres Verbandes zurückblicken, so müssen wir leider erkennen, daß es dem Vorstande trotz lebhafter Bemühungen nicht gelungen ist, die Bewegung so zu stärken, wie dies sein Wunsch und Wille war. Es gibt eben noch zu viel Gleichgültigkeit bei manchen unserer Kollegen. Gemäß jeder Bewegung mit solchen Gleichgültigen zu kämpfen, bei den Gewerbevereinen sollte dies aber nicht vorkommen.

Aberhalten wurden zwei außerordentliche, sieben ordentliche und eine kombinierte Vorstanderversammlung sowie vier öffentliche Versammlungen. Die ins Auge gesetzte Gründung eines Dtschverbandes wurde bis auf weiteres vertagt werden. Dagegen gelang es, eine Preiskommission ins Seelalpresse zu rufen, deren Aufgabe zunächst sein soll, unsere Dtschvereine zu informieren und interessante Vorlesungen

auf gewerblichem, wirtschaftlichem und agitatorischem Gebiete in die Öffentlichkeit zu bringen.

Von dem Januar der im Verband seit Jahren bestehenden Ausschusses wurde wiederum mehrere Schreiben zur Zufriedenheit der Beteiligten verfaßt.

In geselligen Feiern feierte der Verband mit das Silvesterfest.

Hoffen wir, daß es dem für dieses Jahr neu gewählten Ausschuss gelingt, in den Bahnen unserer guten Sache, jeder an seinem Platz, mit Eifer und Eifrig weiter zu arbeiten und das in vollem Maße zu erreichen, was dem alten Vorstand nur teil gelang. Hierzu ist jedoch die Unterstüzung aller Mitglieder erforderlich.

Der Verband besteht zurzeit aus acht Dtschvereinen mit zusammen 350 Mitgliedern.

D. Schönsfelder, Schriftführer.

#### Gewerkvereins-Teil.

**Dortmund.** (Dtschverband) Am 6. Januar, vormittag 10 Uhr, hielt unser Dtschverband seine erste Vertretersitzung ab. Trotz der häufigsten Aufrufserinnerung, daß sämtliche Dtschvereine ihre Vertreter bis zum 31. Dezember gemeldet haben müssten, haben nur 9 ihrer Blätter erschienen, dagegen sind 18 mit ihrer Meldung ausgeschieden, und zwar ist das Dtschvereine der Maschinenbauer Dortmund III und IV, Kaufleute, graphische Berufe und Waler-Dortmund, die Dtschvereine der Maschinenbauer Götting, Marien-Schürten, Baten und Lünen, die Dtschvereine der Bergarbeiter Wanne und Hombroich. Der Vorsitzende, Kollege Westermann, vertritt diese Lausheit sehr, wobei er hervorhebt, daß, wenn die Dtschvereine noch nicht einmal soviel Zeit übrig haben, ihre Vertreter zu melden, es auch kein Wunder ist, wenn der Dtschverband das nicht leisten kann, was er eigentlich soll. Hierzu wurde zur Vorstandswahl geschritten, aus welcher folgende Kollegen vorgeschlagen: Kollege Westermann, Maschinenbauer-Dortmund II, als 1. Vorsitzender; Kollege Raße, Maschinenbauer-Dortmund I, als 2. Vorsitzender; Kollege Gajé, Maschinenbauer-Dortmund I, als 1. Schriftführer; Kollege Brück, Schreiner, als 2. Schriftführer; Kollege Riehm, Maschinenbauer-Dortmund I, als Kassier. Als Beisitzer wurden gewählt: Huber-Dortmund (Bergarbeiter), Brulla-Brambauer (Bergarbeiter) und Krause-Görne (Maschinenbauer). Zur Konferenz am 27. Januar nach Düsseldorf wurde Kollege Westermann gewählt. Bei dieser Gelegenheit soll auch das dortige Gewerbeamt bestimmt werden, das die anwesenden Kollegen im Prinzip mit den auf der Konferenz gesuchten Beschäftigten einverstanden. Eingegangene Schreiben von halberstadt, Wiesbaden, Siegen, Berlin wurden zur Kenntnis genommen. Neben ausgeführten Sitzungen berichteten die Kollegen Beder, Büttner und Rüdert. Halberstadt soll auf Antrag am Sonnabend, den 19. Januar, von einem Kollegen besucht werden. Zu der demnächst in Jena stattfindenden Dtschverbandsversammlung wird ebenfalls ein Referent entsendet. Werner werden verschiedene Kollegen bestimmt, die hier am Dtschtagen Begegnungen der einzelnen Dtschvereine zu besuchen, um lediglich für den "Wittenberger Kurier" zu agitieren. Beschllossen wird noch, einen Aufruf an die Vereine zu geben, um loszuholen, betreffend die Erlangung von Referenten. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der Sitzung um 11½ Uhr.

R. Rüdert, Schriftführer.

**Berlin.** (Dtschverband) Sitzung jeden Mittwoch, ab 8½ Uhr bis 10½ Uhr abends, im Verbandsgebäude der Deutschen Gewerbevereine (G.D.). Sitzungsfreitags 22/23. Gäste willkommen. — **Gängerscher des Deutschen Gewerbevereines (G.D.).** Jeden Donnerstag, abends 9—11 Uhr, Konzertsaal im Verbandsgebäude der Deutschen Gewerbevereine (Orangerie Saal). Gäste ebenfalls willkommen. — Sonnabend, 19. Januar, Maschinenbau und Metallarbeiter I. Abends 8 bis 10 Uhr, Zahlraum des Polizei, Ortschiffstraße 79, und Lehmann, Brunnenstraße 118. — Maschinenbau und Metallarbeiter IV. Abends 8½ Uhr, bei Beyer, Telowerstraße 8. Protokoll. Sonnabend. — Arbeitersicherheit. Aufstellung eines Kandidaten zum Verbandsrat. Bericht von der Kombinierten Werkstatt. Angelegenheiten. Begegnungen. — Marzbrunn i. Riesengebirge. Gewerbeverein der? — Monatsversammlung am 19. d. Monat im weissen Adler.

#### Orts- und Kreisverbandes.

**Hennig (Dtschverband).** Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachm. von 4—5½ Uhr, im Lokale des Herrn Willi Schulte-Matthes, Dörfelstrasse. — Hannover und Niedersachsen (Dtschverband). Die Sitzungsfreitags der Dtschverbands-Hauptstafel finden jeden Dienstag, abends 9 Uhr, im Verbandslokal "Königswarte", Brühlstr. 12, statt. — Nienburg (Dtschverband). Jeden Sonnabend 9 Uhr Sitzung bei Böhlert, "Siegertor". — Stettin. Meiste deutscher Ausschussversammlung. Jeden Donnerstag, abends 8½—10½ Uhr. Dtschversammlung im Hotel Engelfeld, Schifferstraße 9a. Gäste willkommen.

#### Anzeigen-Teil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

**Verbandsbüro**  
der  
**Deutschen Gewerkschaften**  
Berlin N.O.,  
Greifswalderstraße 221/22.

Kreuzpunkt aller Gewerbevereinsskollegen an den Abenden . . . und an jedem Sonntag . . . prächtige Räume, große Restaurierung mit vorzülicher Küche, vier Regelbahnen. Alles den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Zur Abhaltung von Versammlungen, Spülungen, Winter-Spülungen jeder Art allen Dtschvereinen und Mitgliedern behufs empfehlend, lädt zum Besuch freudlich ein.

**Karl Beraut, Detonon.**  
Gätekneide. Durchreisende Kollegen erhalten 70 Pf. bei jedem Verbandsklassifizierer.

Generalvertreter: Karl Goldschmidt, Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/22. — Druck und Verlag: Goedde & Gallinek, Berlin W., Greifswalderstraße 110.

**Frauen, Töchter und Schwestern**  
unserer Mitglieder!  
Sehr empfehlenswert ist der Eintritt in die  
**Frauen-Begräbniskasse**  
des Verbandes der Deutschen Gewerkschaften.  
Eintrittsgeld 25 Pf. o. Aufnahme vom 15. bis 45. Jahre.  
Versichertes Begräbniskost: 60 Mark, 90 Mark und 120 Mark.  
Der Wochenbeitrag beträgt je nach Höhe der gewählten Versicherungsumme und des Beitragsalters 5 bis 9 Pf.

Alle Dtschvereinsschwestern nehmen Anmeldungen entgegen.  
Ringblätter und Material versendet das Verbandsbüro:  
Berlin NO. 65, Greifswalderstr. 221/22.

**Hannover-Linden.** (Dtschverband). Arbeitsschule bei Carl Hebel, Hannover, Hessenstraße 22a I.

**Hamm in Westfalen (Dtschverband).** Durchreisende Mitglieder erhalten 1 Pf. Unterstützung beim Verbandssekretär Carl Baskett in Hamm, Bongstraße 62.

**Bremen.** Durchreisende erh. im Winterhalbjahr 1 Mark und im Sommerhalbjahr vom 1. April bis 1. Oktober 15 Pf. bei Karl Langhoff, Bongstraße 1.

**Hagen.** (Dtschverband). Arbeitsschule und Verpflegungskosten ab Carl Schambeck, Hagen, Bergstr. 41.

**Düsseldorf.** Durchreisende Verbandskollegen erhalten freies Nachlog mit Brühstück im Verbandsbüro Düsseldorf, Zimmermannstr. 41. Die Karten sind beim Kell. Kappel, Zimmermannstr. 41, in Empfang zu nehmen.

**Greifswald (Dtschverband).** Herrn. Greifswald, Greifswalderstraße 221/22. — Böhlert, Siegertor. Karten bei C. Böhlert, Siegertor.

Kämpfe in  
reitem der  
Stelle der  
zu finden,  
grammies  
fachvereine  
nehmer an  
Ultimatum  
Eingangs-  
Januar die  
Davos  
werkschaft  
besser in

die fästis-  
Deutsche  
der Land-  
zu be-  
erbringen  
aufmacht  
in Gel-  
betrag  
berden:  
M.  
360.—

275.—

125.—

100,50

50,—

25,—

20,—

360,—

1441,50

220,—

20,—

1701,50

ist der

icht in

können

ung in

te im

ndum-

dem

als

Kon-

de sich

ort in

bieder,

Land-

nach-

der

reinen

Ar-

des

mon

undes

ist zu

in

entz

An-

se

lebt.

Daraus entwickelt sich der Landknecht so spät und ist mit 16 bis 17 Jahren nicht weiter voran, als die Schuljugend mit 14 bis 15. Dies habe ich an einem viele Tausende von Wehrpflichtigen und Schülern umfassenden Material darstellen können. Der Bauer wächst langsam, aber er wird dabei fest und stark, und die Geschlechtskreise tritt bei ihm erst ein, wenn er wirklich ein junger Mann geworden ist. Seine körperlichen und seelischen Eigenheiten befinden sich in vollstem Gleichgewicht. Die Veriegung in die Stadt bringt eine Verbesserung der Ernährung mit sich. Auch dies wurde von mir an der Hand der amtlichen Erhebungen von Buchenberger und Wölfelhoff nachgewiesen. Der südliche Fabrikarbeiter, der immer so laut über seine Lage zu klagen hat, lebt mit einem jährlichen Verbrauch von 43,2 kg Fleisch und 12,5 kg Fett besser als ein mittlerer Bauer von 8,2 ha durchschnittlichem Besitz, der nur 35 kg Fleisch und 8 kg Fett verbraucht. Der auf dem Lande wohnende Mannheimer Fabrikarbeiter erreicht sich mit 30,8 kg Fleisch und 11,8 kg Fett fast so gut, wie ein mittlerer Bauer in Baden, und selbst bei der untersten, gedrücktesten Klasse der Fabrikarbeiter, den Zigarettenmännchen auf dem Lande übertroffen der Verzehr, der ländlichen Tagelöhner mit seinem Glückschein um etwa 20 p. H., sowohl bei Fleisch als bei Fett. Bei der Veriegung der Einwohner vom Lande in die Stadt entsteht ein Überschuss von Kraft über die tägliche Arbeit, ein Aktivsaldo des "physiologischen Bilanz". Die bessere und reichlichere Ernährung wirkt auf den Menschen wie eine stärkere Heizung auf die Dampfmaschine. Der Dampfdruck steigt, die Bewegung der Maschine wird schneller und die Arbeitsleistung wird größer. Beim Menschen heißt dies, daß er körperlich stärker, leistungsfähiger, nicht daß er gesündiger wird. Die Stadtkreuzen von 20 Jahren sind etwa 1/3 cm größer als die Landkreuze, aber sie haben trotzdem 1/3 cm weniger Brustumfang. Die Entwicklung läuft um etwa 1 1/2 - 2 Jahre voraus. Die sozialen Anlagen werden ebenfalls gesteigert, so daß hier die bessere Ernährung im nämlichen Sinne tätig ist, wie die angrenzende Umgebung, die die Stadt bietet. Aber es wäre zu schön, wenn diese Steigerung nur die guten und nützlichen Anlagen berührte. Leider ist dem nicht so. Sie betrifft alle Anlagen ohne Ausnahme, wenn auch die einzelnen in verschiedener Stärke. Neben dem rascheren Verstand und der bedeutenderen Willenskraft bemerkst man auch eine Zunahme der wilden Triebe, des Übermutes, der Gewalttätigkeit und der Einlichkeit. So mutiert und so unternehmend, wie die jungen südlichen Broletarier im nüchternen Zustande sind, wird der Bauernbursche erst dann, wenn er ein Glas über den Durst getrunken hat, und ich habe mich daher an anderem Orte so ausgedrückt: Das südliche Leben wirkt wie leichter Alkohol.

Die agrarischen Zeitungen drucken diese Be- trachtungen ohne jeden Kommentar ab.

Wissenschaftlich ist es erklärlich, daß der in frischer Luft arbeitende Mensch eine schwächeren Kost verdauen kann als der im Fabrikraume, in der Werkstatt oder im Kohlenbacht arbeitende Mensch. Die leicht verdauliche Fleischnahrung ist für den gewerblichen und industriellen Arbeiter, der rasch denken und rasch entscheiden sein muß, unerlässlich notwendig.

Wollen die agrarischen Blätter durch Dr. Hammann beweisen, daß der industrielle Arbeiter auch lebt, so ist dieser Beweis vorbeigezogenen. 86 1/2 Pfund Fleisch auf 365 Tage verteilt ist leider immer noch viel zu wenig.

"Streikräfte". Der Strafzenat des Königlichen Oberlandesgerichts in Leipzig beschäftigte sich am 11. Januar wieder mit einer Auslegung des vielmehr kritisierten Wortes "Streikräfte". Analog hierzu boten folgende vom "Leipziger Tagblatt" mitgeteilten Tatsachen: Während eines Streikes in der Fabrik von Gold & Kleßling in Leutzsch/Thüringen im Juli vorigen Jahres standen zur Versicherung des zu jüngsten Arbeitswilliger auf dem Bahnhofe Grimmaischen Streikposten. Als solche bezeichneten sie zwei bei der genannten Firma weiter arbeitende Arbeitnehmer durch den lauten Ruf: "Streikräfte". In dem infolgedessen anhändig gemachten Strafsachen wurden zwei der in Frage kommenden Streikposten freigesprochen und zwei verurteilt. Einer hiervon, der Arbeiter B. legte erfolglose Berufung beim Landgerichte ein und machte nunmehr in einer Revision beim Oberlandesgericht geltend, der Urteilstand genüge nicht zu einer Verurteilung auf Grund des § 185 des Strafgesetzbuchs wegen Beleidigung, denn das Wort "Streikräfte" sei nur ein technischer Ausdruck der Arbeiterschaft bei Lohnkämpfen und bedeute nur das Gegenteil von "Streikenden". Es fehle also bei Verwendung des Wortes entschieden das Bewußtsein der subjektiven Beleidigung. Das Oberlandesgericht gab jedoch dieser Meinung keine Folge, beworff vielmehr die Revision feststehend und hob hervor: Das subjektive Erfordernis der Beleidigung sei klar festgestellt, indem der Ausdruck mit be-

leidigender Absicht angewendet worden ist. Auch in objektiver Beziehung gebe die Revision von falschen Anschauungen aus. Streikbrecher sei kein technischer Ausdruck; man verstehe darunter nicht nur einen Nichtstreitenden im reinen Gegensatz zu den Streikenden, sondern eine Person, die in treuloser, unsameradischer Gefinnung den Bestrebungen der Streikenden entgegenarbeitet.

**Studentenreise für Fortbildungsschule.** Doch dem erfreulichen Aufschwung, den das Fortbildungsschulwesen genommen hat, viel getan wird, um die Lehrmethoden zu klären und die Lehrzeile allseitig zu fördern, muß rischhaftlos anerkannt werden; denn nicht nur, daß Staatsregierungen, Stadtverwaltungen und Berufskurse zur Ausbildung von Lehrern einrichten, die Kuratoren sorgen auch dafür, daß diese Kurse Teilnehmer finden, und daß den Kuristen jede finanzielle Unterstützung geboten wird, indem die nötigen Reisegebühren und Tagelöge auf die Schulfasse übernommen werden. Ja, einzelne besonders plausible Gemeinden greifen sogar noch tiefer hinein und schicken den Leiter der Anstalt tage, sogar Wochenlang hinaus, um das Fortbildungsschulwesen anderer Städte und Staaten studieren zu lassen. Nun sind wir zwar keineswegs darüber ungehalten, daß auch dies geschieht; denn der verantwortliche Leiter einer Anstalt muß Gelegenheit haben, die Organisation seiner Schule und die Leistungen seiner Schüler mit denen anderer zu vergleichen, wenn nicht ein Stillstand und vielleicht gar ein Rückgang eintreten soll.

Bei der sich noch im Stadium der Entwicklung befindlichen Fortbildungsschule ist daher ein steter Aufzug für den Leiter ebenso unerlässlich wie die Einkünfte in fremde Hallen. Allerdings darf das eine nicht bloß so, sondern muß das andere auch nicht lassen! Unter dem andern aber verstehen wir das Hinausziehen von Lehrern zwecks Einsichtnahmen in die ausführende Arbeit anderer Lehranstalten. Und dieses halten wir in hohem Maße für notwendig und erzielhaft. Wohl entwirft der Leiter den Organisationsplan, wohl stellt er auch die einzelnen Lehrkräfte an die ihm als geeignet erscheinenden Städte; allein für das Gelingen der Arbeit kann er nur jenseits Meister wäre, was aber nicht immer möglich noch notwendig ist. Dafür sind eben die eingeladenen Vaukäufe da. Und wenn diese nur auch, der eine vielleicht mit den Maler-, der andere mit den Tischler-, der dritte mit den Schlosser-, die vierte mit den graphischen Arbeiten usw. vertraut sind — wir haben für unsere Ausführung so große Schulfächer im Katalog —, so gibt es gleichwohl an einzelnen Schulen vielleicht noch tüchtigere Lehrkräfte vielleicht auch einen besseren und dem Gewerbe seiner angepaßten Lehrplan.

Kann nun auch nicht jede Schule die vorgeschriebenen Lehrkräfte für sich gewinnen, so kann und sollte sie doch ihre Lehrkräfte zu jenen tüchtigeren entsenden, um deren Unterricht und deren Erfolge studieren zu lassen. Die dafür aufzuhwendenden finanziellen Opfer sind des Lobes wert. Unsere großstädtischen Fortbildungsschulen sind in weit höherem Maße Fachschulen, als es die früheren sogen. Janitorschulungen waren. Und wenn unter ihnen durch ein gegenseitiges Studieren ihrer Arbeit ein griffiger Wettkampf entsteht, so haben den Ruhm davon in erster Linie ihre Schüler und das heimische Ge- werbe.

### Vierteljahrssbericht der Ortsverbände über das Jahr 1906.

#### Ortsverband Dortmund.

Während unser Ortsverband im vorigen Jahre über günstige Erfolge berichten konnte, ist das im Jahre 1906 leider nicht der Fall. Auch in diesem Jahrabschluß muß vor einem großen Nachteil innerhalb des Auschusses leider gestanden werden. Ob unter diesen Umständen die Schriftleitung des Ortsverbandes leben, ist entwischend. Es wäre zu wünschen, daß die Ortsvereine nur tüchtige Kollegen als Vertreter ernennen und nicht den Ortsverband als eine Rechenschaftsbürokratie betrachten. Abgehalten wurden 4 Ortsverbandssitzungen, 4 Vertreterversammlungen und 8 Ausschusssitzungen. Vertreter waren Generalsekretär Schmidt-Dörpfer, Westermann, und an Stelle des verhinderten Herrn Gewerberat, Herr Büro-Dortmund. Der Mitgliederbestand hat abgenommen, zw. bei den Bergarbeitern hat eine erstaunliche Zunahme stattgefunden. Begründet wurden 2 Ortsvereine, der der Bergarbeiter Sümmen Süd und Kaiserau. Wie erstaunlich ist es zu demenken, daß der Ortsverein der Bergarbeiter Steindauer ein Jahr lang kein Postal hatte. Zeit, wo einige eine Reihe eines solchen ist, eindrücklich sich bestrebt zeigt zu sein. Das Ortsverbandshaus war möglicherweise nicht gut. Den Bergarbeiter haben sich die Ortsvereine der Bergarbeiter als organisierte Gewerbevereine gezeigt. Den anderen älteren Ortsvereinen können dieselben als Vorbild dienen. Unser Antrag beim Magistrat und dem Stadtvorstandserfolgt auf Einsichtung des Verhältnismäßigsteils bei den Gewerbevertretern wurde genehmigt. Trotz der größten Mühe und Kosten und trotz größter Aufopferung einiger Kollegen ist es aber dank der Einführung der Kollegen, leider nur gelungen, einen Randi-

daten durchzubringen. Unlänglich der Straßenbahnerbewegung wurde uns im letzten Augenblick, zwecks Abhaltung einer Volksversammlung, der Saal entzogen. Kollege Westermann strengte gegen den Inhaber eine Klage an, welche auch gewonnen wurde. Dem Ortsverband gehörten zurzeit 20 Ortsvereine mit 965 Mitgliedern an. Hoffen wir, daß der Ortsverband in diesem Jahre die Aufgaben lösen wird, die ihm gestellt sind, zum Wohle der Kollegen und der gesamten Arbeiterschaft. Wir richten an die angehörigen Ortsvereine die Bitte, durch ihre gewählten Vertreter den Ortsverband zu unterstützen, die Beiträge pünktlich zu entrichten und die Sitzungen zu besuchen. Unser Devise muss lauten: Einem für alle, alle für einen!

Z. A.: L. Stark, Schriftführer.

#### Ortsverband Gera.

Der Ortsverband umfaßt 7 Ortsvereine. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Jahres rund 500. Die regelmäßige Entwicklung hatte der Ortsverein der Schuharbeiter zu verzeichnen, trocken derselbe entschieden mit vielen Hindernissen zu kämpfen hatte, was bei den Gewerbevereinen zu meistern der Fall ist. In Versammlungen wurden abgehalten: 4 Ausschusssitzungen, 4 Monatsversammlungen und 2 öffentliche Versammlungen. In der ersten öffentlichen Versammlung referierte Kollege Neustadt Berlin und war dieselbe auch von den Begern gut befürdet, während zum Vortrage des Kollegen Dornblädt die Parole von gegenüberliegender Seite ausgedehnt wurde, die Versammlung nicht zu besuchen.

Die Beteiligung an den Quartals- resp. öffentlichen Versammlungen war niemals eine solche, wie es die Mitgliederwartung und unsere Organisationsverhältnisse erforderten, woraus zu erkennen ist, daß die Anteilnahme der einzelnen Mitglieder höchst seltsam wurde.

Sohnstreußigkeiten der einzelnen Ortsvereine resp. Betriebsverhältnisse waren bis 1906 zu verzeichnen: Einmal Stuhlarbeiter (Aubereichste), einmal Maschinenarbeiter (Weißer Elfenbeinberater), gegenwärtig graphische Berufe (Maschinenarbeiter), welche jetzt entlassen worden sind und im Stiel stehen. Die Bewegungen resp. die Anteilnahme der Gewerbevertreter haben gezeigt, daß auch hier das Beste Arbeit vorbereitet, eine mehr selbständige Stellung einzunehmen und zu wählen.

Das rigorose Borgeben der Gewerbeleiter, schengenartig durch unsere Presse („Mittelb. Volkszeitung“ und „Geraer Tagblatt“) hatte eine Klage zur Folge, welche (das Gewerbevertreter als Zeichner) von mehreren Verbänden gegen den Redakteur der „Mittelb. Volkszeitung“ erhoben wurde und welche noch stand, da der Wettbewerbsschweiz erbracht wurde.

Die Stellung der Presse am Ende („Tagblatt“) war im Laufe dieses Jahres eine solche, daß wohl behauptet werden kann, unterer Interessen werden von dieser Seite wahrgenommen, was man anerkennt und eine weitere Unterstützung dieser Presse unerträglich ist. Die „Mitteldeutsche Volkszeitung“, welche auch hier in einer beschränkten Zahl von Exemplaren gehalten wird, hat den Gewerbevertreterstandpunkt gewahrt, doch wäre das Resultat im Abonnement besser, vor allem auch durch Mitarbeit.

Das Resultat dieses Jahres war — alles in allem genommen — ein nicht gerade ungünstiges zu nennen.

Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß in nächster Periode die Regelmäßigkeit und Wichtigkeit der Mitglieder eine solche ist, wie es die wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen, als auch unter Kai es bedingen.

G. Graef, Ortsver.-Schriftführer.

#### Ortsverband Saarbrücken und Umgegend.

Die Gründung unseres Ortsverbandes wurde in 5 Ausschusssitzungen und 4 Ortsverbandssitzungen erlebt. Ferner wurde eine öffentliche Gewerbevereinsversammlung mit Arbeiterssekretär Cramer als Referenten abgehalten. In sonstigen Sitzungen wurden zwei gehalten. In der Stadtvorversammlung sprach über „Arbeiterbildungsbefreiungen“ Kollege Wolter; es erfolgte die Gründung eines Dienstlutterclubs. In der Novemberversammlung hielt Kollege Wolter einen Vortrag über: „Die Bedeutung des ortsüblichen Tagelobens“. Es wurde eine Entscheidung über Erhöhung des hierfür Tagelobens angenommen. Unter diesbezüglicher Antrags ist schon verschiedene beprobte Fassungen durchlaufen.

Es ist bitter wenig, was wir der Öffentlichkeit gegenüber getan haben, aber es gilt die inneren Differenzen auszutun, und die innere Regierung am Ende vorzutun, und diese Arbeit kostet und viel Zeit und Mühe, denn es handelt sich immer wieder treibende Kräfte, die uns entgegenarbeiten; und so nehmen wir diese Arbeit des inneren Aufbaues unserer Organisation mit hinüber ins neue Jahr und hoffen, daß es dem neuen Vorstand gelingen möge, das angefangene Werk glücklich zu vollenden. Mögen auch die Auszugsmitglieder in den kommenden frohen und ersten Tagen mit dem Vorstand zusammenstehen. Darum, Kollegen im Saarverband, feld eins, eins, eins! Die Zeit erfordert ganze Arbeit, hinweg mit jeder Hoffnung! Das Gebrauchen wir weiterhin erneute Männer, und wir anderen wollen unseren Bürgern nicht nachscheiden, hoffe ein jeder von uns mit zu seinem Leile und in seinem Kreise, dann ist auch das Saarverband noch nicht für uns verloren. Wilh. Dörner.

#### Ortsverband Wismar.

Der Ortsverband erledigte die laufenden Geschäfte in 4 Ortsverbandssitzungen, 4 kombinierten Ausschusssitzungen und 4 Ortsverbandssitzungen. Außerdem fand eine öffentliche Versammlung statt. Zu öffentlichen Sitzungen wurden in zwei Säalen Sitzung genommen. Das erste Mal handelte es sich um die Ergänzungswahl der Beisitzer zur Ortsausschusssitzung. Ein von uns an den Ausschusssitzungsvertreter gerichtetes Gesuch wegen Einführung

griff, ein allgemeines und zwar sehr fortschrittliches Schulgebet zu erhalten. Damit werden sie uns jedenfalls überreden. Hinsichtlich der Möglichkeit sind darüber entschieden die Gegenseite größer als bei uns. Bei den englischen Gewerkschaften ist die völlige Enttäuschung sehr stark in Leistung. Man kann wohl behaupten, die meisten Arbeiterschriften trinken gar keinen Alkohol. Auch innerhalb der Organisation sind es sehr wenige, die in der Unionsorganisationen teilnehmen. Aber bei den unorganisierten Arbeitern ist der Trunk entschieden viel weiter verbreitet als bei uns. Selbst betrunke Arbeitnehmer sind auf den Straßen der Fabrikviertel selten gar keine Seltenheit. Man wird sich geradezu enttäuschen, wie verkommen dort zahlreiche Arbeitnehmer sind.

Prof. Delbrück sieht im neuesten Heft der preußischen Jahrbücher das Resultat seiner Studien, die er im vergangenen Herbst in England und Schottland gemacht hat, zusammen. Er beruft sich namentlich auf das Urteil zweier Herren, die am besten imstande waren, authentische Auskunft zu geben. Der eine war ein seit langer Zeit in Schottland angestellter deutscher Fabrikant. Der andere ein englischer Maschineningenieur, der Deutschland sehr genau kannte und erzählt, daß er sich noch der Zeit erinnerte, wo in den deutschen Fabriken allenfalls der Vorarbeiter ein Engländer und auch die Aktionen der Fabriken zum großen Teil in englischen Händen gewesen seien. Beide Herren sagten übereinstimmend, daß sie aus ihrer Kenntnis eine höhere Lebenshaltung des englischen Arbeiters nicht beobachten könnten. Die Frage sei nicht mit einem einfachen Ja oder Nein zu beantworten. Theoretisch müsse man ja annehmen, daß der Engländer besser daran sei, aber aus dem unmittelbaren Augenschein sei es, wenn man nachstörschen und Vergleiche anstellen will, nicht zu entnehmen.

Das Wesentliche ist, daß in England die Arbeiterschaft viel differenzierter ist als bei uns. Der englische Trades Unionist gehört bereits zum Mittelstand. Er hat höhere Löhne als bei uns, längere Arbeitszeit, ein stärkeres Selbstbewußtsein, entweder politisches Machtgefühl, trockenes Freiheitsverlangen, einen starken Halt an den Kosten und dem Einfluß seiner Gewerkschaft. Der Gewerkschaftsbeamte führt zweiter Klasse, logiert in den feinsten Hotels, bezahlt seine 15 Pf. Reisedaten. Der Unorganisierte aber lebt schlechter als bei uns und ist ungeeignet und reicher, er entzieht bei uns vollständig, denn bei uns auch der Unfähigkeit an der sozialen Arbeiterschafts- und Versicherungsgebung hat.

Für alle Arbeiter dröhnen trifft zu, daß sie ein stärkeres Gefühl politischer und sozialer Gleichberechtigung besitzen. Eine Klassenjustiz kennen sie nicht. Ein Klassenwahlrecht ebenso wenig. Der gewerkschaftliche Kampf spielt sich bei ihnen in durchaus humanen, man kann sagen, fast noblen Formen ab. Kommt es zu großen Streits, so stehen häufig Geistlichkeit und Behörden auf der Seite des Arbeiters. Bei gewerkschaftlichen Zusammenstößen und Festen erscheinen dröhnen ebenso gut der Minister und hält seine Begrüßung, wie bei uns der Kanzler auf den Festen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Aus allen diesen Gründen kann sich dröhnen keine Sozialdemokratie, die den Arbeitern vollständig neue Grundlagen stellen will, entwickeln. Die Arbeiterbewegung ist eben dröhnen älter als bei uns. Wir haben in politischer Beziehung noch eine ganze Weitstrecke vor uns, ehe wir dahin gelangt sind, wo England heute steht.

### Die organisierten Lehrer und die Reichstagswahlen.

In der "Neuen Westdeutschen Lehrer-Zeitung" nimmt ein Artikel von Albert Siepen Stellung zur Reichstagswahl und zeigt darin zunächst aufeinander, daß es sich nicht allein handele um unsere Kolonien oder um unsere Waffenrechte, sondern vor allem darum, der liberalen Weltanschauung im Staatsleben, im gesamten öffentlichen Leben, in der deutschen Kultur, die der Dämon der Reaktion begierig und lässig, zu festhaftem Durchbruch zu verhelfen.

"Das wird nicht auf den ersten Streich gelingen: nicht an einem Wahltag kann die Herrschaft des Liberalismus bestellt werden; aber höchstens entsteht der nächste Wahltag ein liberaler Regierungsführer, stark genug, um auch die letzten Reste des Widerstandes gegen die gesamtliberale Einigung zu zerstreuen. Die große liberale Partei, die wie ein mächtiger Magnet auch die Einen und Indifferenter, sowie die vielen gebundenlosen Mitglieder der Sozialdemokratie an sich ziehen würde, sie mag doch einmal kommen. Wäge der 25. Januar den Beginn einer neuen liberalen Ära markieren! Dazu können auch wir Volksschullehrer nicht unbedingt beitragen, wenn wir alle unsere Fähigkeit tun. Der größte Teil der Volksschullehrer ist und bleibt liberal. Wie könnten wir auch anders!"

Der Artikel schließt: "Rückhaltlos vertrauen wir Volksschullehrer den Kandidaten der entschieden liberalen Parteien. Nun, Kollegen, frisch hin in den Wahlkampf! Jeder erfüllt seine staatsbürgliche Pflicht! Es lebe der Liberalismus!"

### Allgemeine Rundschau.

Freitag, 18. Januar 1907.  
Wie steht es dar? In dem Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands Nr. 2 vom 12. Januar 1907 ist auf der letzten Seite die Quittung über die im Monat Dezember 1906 bei der Generalkommission eingegangenen Quartalsbeiträge enthalten. Nach dieser Quittung bat z. B. der Metallarbeiterverband für das II., III. und IV. Quartal 1906 im ganzen 25 000 Pf. Beitrag abgeliefert.

Nach dem Besluß des IV. Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands vom Jahre 1902, Seite 218, des Protocols hat jede Gewerkschaft pro 1/4 Jahr und Mitglied 4 Pf. an die Generalkommission zu entrichten, das macht für 3 Quartale 12 Pf. Dividiert man 25 000 Pf. durch 12 Pf., so ergibt sich, daß der Metallarbeiterverband nur 208 333 Mitglieder haben kann, weil er nur für diese Zahl Beiträge an die Generalkommission ablieferne. Andererseits behauptet er, daß seine Mitgliederzahl 340 000 betrage. Hieraus zeigt sich klar, daß die Leitung des Metallarbeiterverbandes so oder so schwindet: entweder hat sie der Generalkommission gegenüber zu wenig Beiträge geahndet, oder die Mitgliederzahl des Metallarbeiterverbandes ist andererseits viel zu hoch angegeben. Letzteres wird wohl das Zutreffendste sein.

Es stande dann fest, daß der Metallarbeiterverband nicht 340 000 Mitglieder hätte, sondern nur etwas mehr als 208 000 Mitglieder. Das bedeutete ein Hinauswindeln der Mitgliederzahl um fast die Hälfte.

Ich hab' et aber immer gesagt, würde Runne im Uff. sagen, wer der Rechenschaft verfehlt, verrechnet sich nicht zu seinem Nachteil. Und Runne Metallarbeiterverband verfehlt zu rechnen.

Der Generalrat des Vereins der Deutschen Kaufleute macht bekannt, daß seine Mitgliederzahl im Jahre 1906 auf 18 623 gestiegen ist, was einem Wachstum in Jahresfrist von viertausend gleichkommt.

Wir gratulieren unserem Verein der Deutschen Kaufleute zu diesem schönen Erfolge.

Eine Lücke im Kinderschutzgesetz wurde durch eine Verhandlung vor dem sächsischen Oberlandesgericht wieder geschlossen. Es handelt sich, wie der Berichterstatter, f. D. B., mitteilt, um das Austragen von Zeitungen durch Kinder, das in Betracht kommende Blatt ist die sozialistische "Vollstimme" in Chemnitz. Die noch nicht ganz gehörige Tochter einer Witwe hilft ihrer Mutter täglich eine kurze Zeit beim Austragen. Die Frage war nun die: Ist die Frau, als eine selbständige Gewerbetreibende anzusehen, so ist ihr die Beschäftigung der eigenen Kinder bei Verteilungen, Warenaustragungen usw. nach dem Kinderschutzgesetz erlaubt; wird die Zeitungsaussträgerin jedoch als eine Angestellte des Verlages angesehen, dann darf sie ihre Kinder eine solche Tätigkeit nicht ausüben lassen, weil es sich dann um eine Beschäftigung für dritte Personen handelt. Das Schriftengesetz verurteilte die Frau unter diesem Gesichtspunkt, das Landgericht aber sprach sie frei, vor der Anklage aufgehoben, daß sie nicht im Dienste des Verlages stehe, sondern ihr Geschäft selbstständig betreibe. Das Oberlandesgericht verworfen die sozialdemokratische Revision ebenfalls, der Betrieb der Mutter sei als ein kinderförderndes Betrieb zu betrachten.

Wenn also gewisse Abmachungen zwischen einer Zeitungsaussträgerin und einem Zeitungsbetreiber bestehen, wonach die Aussträgerin ihre Gewerbe selbstständig von Verlage ausübt, was jedoch nur auf Zeitungsspeditionen wirklich auftreten kann, dann kann eine Zeitungsaussträgerin ihre Kinder ungehindert mit beschäftigen. Eine solche das Gesetz umgehende Abmachung liegt hier augenscheinlich vor. Daß es eine sozialdemokratische Zeitung ist, die auf solchen Ausweg gekommen ist, zeigt, wie wenig ernst der Verlag dieses Blattes den geschilderten Rücksicht nimmt.

Arbeiterbewegung. Die Aussperrung der Automobilfahrer in Berlin ist noch immer nicht beendigt. — In Krefeld sind in zwei größeren Fabriken die Fahrer in den Ausland getreten. — In dem Stoff der technischen Garigummiarbeiter in Berlin ist insofern eine Rendierung eingetreten, als eine größere Zahl von Firmen sich bereit erklärt hat, einen Tarif anzuerkennen, der den Arbeitern einige Verbesserungen sichert. — Die Zahl der von der Aussperrung in den Berliner Holzindustrie betroffenen Arbeiter beträgt über 5000. In einigen Betrieben sind auch die Holzbildhauer in Mitteleinschafft gezogen worden. — In Leipzig sind gegen 1500 Walzergesellen in einer Tarifbewegung eingetreten. Ihre Hauptforderungen sind die 8-stündige Arbeitszeit im Sommer, die 8- bzw. 7-stündige Arbeitszeit im Winter, Abschaffung der Auflösung und Bewilligung eines Mindestlohn von 65 Pf.

Burk Beilegung verschiedener Arbeitskämpfe in Schweden haben kürzlich zwischen Vertretern der Arbeitgebervereinigung und der Zentralstelle der Arbeiterorganisationen Verhandlungen stattgefunden, die auch zur Annahme eines Einigungskontos führten. Nachdrücklich aber haben einige Fachvereine den Entwurf abgelehnt, worauf die Unternehmer an die Zentralorganisationen derselben ein Ultimatum richteten, daß, wenn am 28. Januar das Einigungskontor nicht genehmigt ist, am 28. Januar die allgemeine Aussperrung erfolgen werde. Davon würden etwa 70 000 Arbeiter betroffen werden. — Auf den Schächten der Reichenauer Kohlengewerkschaft in Falkenau (Böhmen) sind die Bergarbeiter in den Ausland getrieben.

Die Landarbeiter verdienen viel mehr als die städtischen Arbeiter! Diese Behauptung sucht die "Deutsche Tagesschaltung", das Organ des Bundes der Landarbeiter in einer Polemik mit dem "Vorwärts" zu beweisen. Dieser Beweis wird dadurch zu erbringen versucht, daß die einem Pommerischen Gewerkschaftsgebiets Naturalien nach Berliner Preisen in Geldwert umgerechnet werden. — Der Barlohn betrug 230 Pf. im Jahr. Der Mann erhielt außerdem:

Wohnung (Stube, Kammer, Küche, Bäder) 300.— Deputatgebreide 28 Pf. Deputat sollen nur 24 Pf. Brutto, nicht aber 4 Pf. Buttergetreide in Rechnung gestellt werden. Diese 24 Pf. Brutto werden gleich geringer 20 Pf. Brutto, das Allgemein zu 27/8 Pf. gerechnet.

Son der 70 Pf. Brutto sollen 20 Pf. zu Schweinfutter aussortiert und nicht mit berechnet werden. Die für menschliche Ernährung übrig bleibenden 50 Pf. müssen von einer Arbeiterfamilie pro Beutler bezahlt werden mindestens à 2,50 Pf.

Es wurden ferner geleistet täglich 3 Liter Milch. Selbst wenn dies alles Magenmilch ist, möglicherweise in Berlin dafür täglich 30 Pf. ausgeben oder im Jahre 100,50.—

40 Pf. Brutto berechnet der Vorwärts jedenfalls bei heutigen Preisen mit 40 Pf. (Detailkauf) auch zu niedrig; wir wollen dafür schon 50,—

In dem zur Veräußerung stehenden Stallraum konnten 2 alte Schweine nebst 2 Ziegen, 2 Bielen und 10 Hühner gehalten werden. Das Butter für diese Tiere stand gratis zur Verfügung (wir haben 4 Pf. Zorn, 20 Pf. Kartoffeln dafür außer Rechnung gestellt).

Wenn die 10 Hühner auch nur je 4, zusammen also 40 Hühner Eier liefern, so repräsentieren diese einen Wert von mindestens 22,—

Die beiden Ziegen werden selbst bei nicht allzu großer Piese doch wohl sicher je 200 Pf. im Jahre liefern, zusammen 400 Pf. Vollmilch 50,—

Aus dem zur Veräußerung stehenden Stallraum konnten 2 alte Schweine nebst 2 Ziegen, 2 Bielen und 10 Hühner gehalten werden. Das Butter für diese Tiere stand gratis zur Verfügung (wir haben 4 Pf. Zorn, 20 Pf. Kartoffeln dafür außer Rechnung gestellt).

Wenn die 10 Hühner auch nur je 4, zusammen also 40 Hühner Eier liefern, so repräsentieren diese einen Wert von mindestens 22,—

Die beiden Ziegen werden selbst bei nicht allzu großer Piese doch wohl sicher je 200 Pf. im Jahre liefern, zusammen 400 Pf. Vollmilch 50,—

Aus dem zur Veräußerung stehenden Stallraum konnten 2 alte Schweine nebst 2 Ziegen, 2 Bielen und 10 Hühner gehalten werden. Das Butter für diese Tiere stand gratis zur Verfügung (wir haben 4 Pf. Zorn, 20 Pf. Kartoffeln dafür außer Rechnung gestellt).

Wenn die hier in Rede stehende Arbeiterfamilie nach Berlin zurückkehren sollte, wäre sie also für die vorstehend angeführten Lebensbedürfnisse fünfzig zusammen aufzuwenden haben 1441,50

Außerdem aber erhält der Mann auf dem pommerischen Gut (für seine Arbeit allein) einen Barlohn von 220,— und eine Lantente von 50 Pf. für jede Getreidefuhr zur Stadt, deren Gebietsertrag mit niedrig schätzen wollen auf 80,—

Nach Berlin zurückgekehrt würde also der pommerische Gutsherr in Summe 1701,50 für seine Person allein verdienen müssen.

Der Fehler in dieser Rechnung liegt auf der Hand. Die betreffenden Naturalien werden nicht in Berlin, sondern auf dem Lande geholt, es können daher auch nur die Landpreise z. B. für Wohnung in Anzug gebracht werden.

Nicht über ist allerdings die Schlüsse im Artikel der "Deutschen Tagesschaltung". Wenn nämlich so meint das Blatt, der "Vorwärts" dem pommerischen Gewerkschaftsgebiets eine Anstellung als Lagerhalter eines sozialdemokratischen Konsumvereins verschaffen wollte, würde derselbe sich hier in Berlin weit schlechter stehen als dort in Pommern.

Im übrigen geben wir die Rechnung wieder, damit sie von unseren Verbündeten, die Landarbeiter mit Barlohn und Naturalien sind, nachgeprüft werden kann. Die schlechte Bezahlung der Angestellten in sozialdemokratischen Konsumvereinen rechtfertigt noch nicht die schlechte Bezahlung der Arbeiter in bürgerlichen Betrieben.

Leider die Lebensweise der Bauern und der Arbeiter in der Stadt äußert sich Dr. Otto Ammon in seiner Schrift "Die Bedeutung des Bauernstandes für den Staat und die Gesellschaft". Die Bauer ist zu vergleichen mit einer Dampfmaschine, die mit normaler Heizung arbeitet und gerade imstande ist, die von ihr verlangten Leistungen zu vollbringen. Die Ernährung und die Arbeitsverrichtung des jungen Bauern entsprechen sich so genau, infolge vielseitiger Ausbildung, daß kein Überdruss oder doch nur ein sehr kleiner auf der aktiven Seite der Gleichung bleibt.

Der  
hol-  
stil-  
ide-  
trid-  
Bul-  
Wo-  
nig-  
äne-  
ent-  
förl-  
Sitz-  
die-  
bo-  
he-  
un-  
tre-  
Se-

der Verhältniswohl wurde abhängig beschieden, unter dem Vorworte, die Gewerksvereine wollten dieses Wahlsystem nur, wo sie in der Minderheit seien. Zweitens wurde ein Versuch um Erhöhung des ordentlichen Tagelohns eingereicht, was von Erfolg war, indem der ordentliche Tagelohn um 20 Pf. heraufgesetzt wurde. In Arbeitnehmerbewegungen fanden hier statt: Ein Artikel der Schreiner, bei dem alle drei Organisationen Hand in Hand gingen und dadurch einen vollen Erfolg erzielten. Anders war es bei einem Maurerstreik. Hier glaubte die Zeitung des Maurerverbandes es allein machen zu können. Die Folge war eine vierjährige Auspeppung aller Beträger, von denen eine Reihe überdauert nicht mehr eingestellt wird und viele den Rücken der Städte leichten. Dem Gewerksverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter gelang es, auf friedlichem Wege eine 10-prozentige Lohnerhöhung sowie Verbesserungen der Einrichtungen in einem größeren Betrieb für alle Arbeiter durchzuführen. An Unterhaltungen wurden den Mitgliedern geboten: Rostock, Wismar, ein Ausflug nach Lübeck zum Besuch des Stiftungsfestes der dortigen Kollegen und eine Weihnachtsfeierhaltung. Die Art, wie hier an Orte die oben angeführten Bewegungen geführt wurden, läßt am besten erkennen, wo die Arbeiter ihre Interessen am wärmsten gewahrt finden. Darum aufs neue Jahr zur Aufforderung für die Deutschen Gewerksvereine!

Konrad Walter.

## Gewerkschafts-Teil.

**Halle a. S.** Der Ortsverband hielt am Samstag, 13. Januar, in der Hörsaalhalle seine erste diesjährige Versammlung ab. Zunächst wurde der Tätigkeits- und Kostenbericht 1906 zur Kenntnis gebracht und betonte mit Zuversicht die Versammlung als ausnehmend; nur bei der Krankenfeste wurden verschiedene Ausnahmen; nur bei dem Bericht des Wanderverkaufsmanns Kollegen Taube, war zu erkennen, daß der Aufprall auf Reiseunterhaltung zurückgingen. Sobald schritt man zur Diskussion des Vorstandes. Neu traten in den Vorstand ein: Weigardt, Hesse, Rosenthal, Kreutmann, Reußler. Die Wahl der Tätigkeits- und Preiskommission, sowie die Wahl als Seiter des Disstutterclubs nahm längere Zeit in Anspruch. In der Preiskommission fungierten die Kollegen Spröde und Richard Heuer. Die leidliche Bierfrage wurde wiederum auftaucht und nach langer Debatte dem Vorstand der Auftrag erteilt, sich mit anderen Körperschaften wegen dieser Angelegenheit in Verbindung zu legen, vor allem aber ein gemeinsames Vorgehen zu unterstützen.

**Herford.** In der diesjährigen Konfektionsindustrie macht sich zurzeit eine Tarifbewegung geltend, die leider von verhältnislicher Seite wieder dazu benutzt wird, den verbotenen „Hirschen“ eine auszuwischen. In der sozialdemokratischen Bielefelder „Bolschaw“ vom 9. Januar wird ein längerer Artikel verbrochen, in dem es heißt, daß die Hirsch-Durchsetzer auf den Rat ihrer Arbeitgeber ruhig weiter arbeiten, bis ihre in Rücksicht stehenden Kollegen für sie die Kosten aus dem Fener geholt haben, um dann das dadurch erzielte auch mit genügen zu können. Gleich am Anfang zu beteiligen, dazu fehlt ihnen der Mut. Es könnte doch auch dem lieben Arbeitgeber unangenehm

sein". So viel Worte, so viel Dummheiten! Wir verfügen ganz genau auf die Kosten, die die Herren Verhältnisse aus dem Fener holen. Wir wissen selbst am allerbesten, wie wir die Interessen der Arbeiter zu vertreten haben. Das beweist am besten die Tatsache, daß da, wo mindestens so gut sind, wie in den Betrieben, wo die Zielbedingungen am besten erzielen können, das losen wir uns von den Verhältnissen allerdings nicht vorschreiben. Wir handeln nach den Grundsätzen der Vernunft und wie es uns das Interesse unserer Mitglieder vorschreibt. Ob das dem Unternehmer oder dem Gewerkschaftsverein angenehm ist oder nicht, kann uns deshalb völlig gleich bleiben. Im übrigen wird ja die Zukunft lehnen, welche Sorgen für die Arbeiter das anbringendere ist. Wenn uns ferner in der „Bolschaw“ ein Artikel der Vorwurf gemacht wird, wir hätten an den Befreiungsversammlungen für den Tarif teilgenommen, und aber im letzten Augenblick gedreht, so ist das eine Verleumdung. Denn unsere Kollegen, die an jenen Versammlungen teilgenommen haben, erklären sofort, daß sie keinerlei Verpflichtungen übernehmen, sondern sich freie Hand vorbehalten. Auch sonst stimmt dieser Artikel nicht mit der Wirklichkeit überein. Und das ist auch kein Wunder! Dem Einzelnen kann es offenbar nur darauf an, sich an uns zu reiben. Sonst hätte die Verbandsleitung, die die tatsächlichen Verhältnisse kennt, längst eine Erklärung an die „Bolschaw“ eingehandelt. Über dieser Artikel bezog das Sorgerecht seines Berufssatzes verfügt nicht nur die Sucht, den wirtschaftlichen Gegnen zu verleumden, sondern ist auch ein Zeichen von unglaublicher Dummheit, denn glaubt der Berufssatz vielleicht, daß er durch das Hinnehmen der Zieldaten in die Arbeiterschaft diese im Kampfe um bessere Lebensbedingungen unterstellt? Glaubt er vielleicht, daß durch solche Arbeitgeber in ihrem Vorstand gegen Forderungen der Arbeitnehmer nicht bestanden werden? Etwas mehr Vernunft sollte man bei den leitenden Personen einer Organisation wünschen voraussehen dürfen. Ortsverein der Schreiner (h.-D.).

## Verbands-Teil.

**Gewerkschaft der Deutschen Bergarbeiter (h.-D.).** Am Sonntag, 2. Februar, fand die 1. Versammlung des Hauptvorstandes.

Unter Bezugnahme auf die §§ 30, 31 und 32 unseres Gewerkeinstatuts und gemäß Beschluß der letzten Generalversammlung wird hiermit die 8. ordentliche Generalversammlung unseres Gewerkschafts auf den 22. März v. J. (Ostermontag) nach Vorwand mit folgender vorläufigen Tagesordnung einberufen:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden des Hauptvorstandes.
2. Prüfung der Mandate.
3. Konstituierung der Generalversammlung.
4. Tätigkeits- und Kostenbericht.
5. Beratung von Anträgen:
  - a) Gewerkeinstatut.
  - b) Bestimmungen der Schlittelfeste.
  - c) Sonstige Anträge.

6. Wahl des Vororts, des Vorstandes und der Gesamtmänner.

7. Wahl der Beisitzer und deren Gesamtmänner. Tagungsort und genauer Zeit der Beginn werden bei Veröffentlichung der spezialisierten Tagesordnung bekannt gegeben.

Sämtliche Anträge zur Generalversammlung müssen bis spätestens zum 20. Februar an den Hauptvorsitzenden h. Schmidt, Oberhausen (Rhld.), Willemerstraße 182, eingesandt sein. Später eingehende Anträge können bei der Aufführung der spezialisierten Tagesordnung nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Anträge sind, je sicher für sich, auf ein besonderes Stück Papier zu schreiben, welches nur auf einer Seite bezeichnet sein darf.

Oberhausen (Rhld.), 18. Januar 1907.  
Für den Hauptvorstand:  
h. Schmidt,  
Vorsitzender,  
Geschäftsführer.

## Versammlungen.

**Berlin.** Disstutterclub der Deutschen Gewerksvereine (h.-D.). Sitzung jeden Mittwoch, ab 8/9 bis 10/11 Uhr im Verbandsbüro des Deutschen Gewerksvereins, NO., Greifswalderstraße 221/222. Gäste willkommen. — **Gängerchor des Deutschen Gewerksvereins (h.-D.).** Jeden Donnerstag, abends 9—11 Uhr, Neubrandenburg im Verbandsbüro des Deutschen Gewerksvereins (Greifswalder Saal). Gäste herzlich willkommen. — **Sommabend,** 19. Januar, Greifswalder- und Metallarbeiter XII. Abends 8 1/2 Uhr bei Bachtel, Brunnenseite 41. Versammlung. — **h.-D. Jahresbericht.** Tätigkeitsbericht. Vortrag. — **Gärtner- und Handarbeiter I.** Versammlung im Betriebslokal, Tempelhoferstr. 20a. — **Bildhäuser.** Montag, 21. Januar, abends 9 Uhr, Dresdenerstr. 10 bei Brem, Versammlung.

## Orts- und Regionalverbände.

**Hesse (Ortsverband).** Jeden 1. und 8. Sonntag im Monat, nachm. von 4—5 1/2 Uhr, im Sozialen des Herrn Willi Schulze-Bartel, Disstutterstraße 1. — **Hausmutter und Kindergarten (Ortsverband).** Die Hausmutterkinder der Disstutterclubs finden jeden Dienstag, abends 9 Uhr, im Verbandsbüro „Königsberg“, Stralauerstr. 12, statt. — **Nachen (Disstutterclub).** Jeden Sonnabend 9 Uhr Sitzung bei Bachtel, „Jägerhof“. — **Stettin.** Rote deutscher Ausbreitungsbund. Jeden Donnerstag, abends 8 1/2—10 1/2 Uhr Disstutterabend im Sozialen Engelte, Schäfferstraße 3a. Gäste willkommen. — **Anger (Ortsverband).** Sonntag, 20. Januar, nachm. 4 Uhr, Disstutterversammlung bei Reinecke am Markt (Konstanz). — **Witten (Ortsverband).** Sonntag, 20. Januar, vorm. 11 Uhr, Disstutterverbandssitzung im Rathskeller. — **Röhr (Ortsverband).** Sonntag, 20. Januar, nachm. 4 Uhr, bei Barth, Rathausstraße 10. Vortrag des Kollegen Rothner über: „Das Programm der Gewerkschaften“ — **Werlau und Umgegend (Ortsverband).** Sonntag, 20. Januar, nachm. 5 Uhr, Versammlung im Bahnhof Gehhoff, Hemer. Tagessitzung: 1. Wahl des Ausschusses. 2. Verschiedenes.

## Anzeigen-Teil.

■ Insätze werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen. ■

**Verbandsbüro der Deutschen Gewerksvereine**  
Berlin N.O., Greifswalderstr. 221/22.

Treffpunkt aller Gewerkschaftskollegen an den Abenden und an jedem Sonntag. Prächtige Gestäle, große Restauration mit vorzüglicher Küche, vier Kegelbahnen. Alles den Anforderungen der Neuesten entsprechend eingerichtet. Zur Abhaltung von Versammlungen, Sitzungen, Winter-Vergnügungen jeder Art aller Ortsvereinen und Mitgliedern bestens empfehlend, lädt zum Besuch freundlich ein  
Carl Bernadi, Depon.

**Künstlerische Ausführung. — Billigste Preise in**  
**\* Vereinsfahnen \***  
Chäppen, Fahnenbinden, Verleibabzeichen, etc.  
Carl Hesse's Fahnenfabrik, Kunstabteilung  
Biberach (Württbg.) Waldseerstr. 16.

**Verbandsgenossen**  
seint  
niemals nach  8 Uhr abends

und sorgt, daß auch die Mitglieder der Familie alle Einsätze vor 8 Uhr abends machen. Der Verein der Deutschen Kaufleute wird dadurch unterstützt in seinem Streben auf Einführung des Nachtriebabschlusses.

**Magdeburg.** Bankbeamter Mensa (Ortsverb.). Durchsetz. 75. Pf. bei C. Schröder, Genossen erhalten 50 Pf. bei Ang. Reimer & Co., Friedrichstraße 86.

**Gewerkschaftlicher Schuhfitter:** Carl Goldschmidt, Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/22. — Druck und Verlag: Goebel & Gallina, Berlin W., Gottliebstraße 110.

**Ein**  
**Brangefiliale**  
sucht für sofort dauernde Stellung.  
Greifswalde, 22b Bonnstr. u., Apothekenstraße 45.

**Beidermunde u. Umgegend.** (Ortsverband). Durchsetzung der Beidermunde-Kollegen erhalten eine Reiheunterstützung von 50 Pfennig. Karlsruhe beim Verbandsdirektor Otto Sarschow, Hausschloß 7.

**Chemnitz.** Der Arbeitsnachweis wie die Ausgabe des Disstutterclubs befindet sich im Ernst Lüttje, Vogelstr. 17, III. Sprech.: mittags von 12—1, abends von 7—9 Uhr.

**Hohenmölsen u. Umgegend.** (Ortsverband). Durchsetzung der Beidermunde-Kollegen erhalten eine Reiheunterstützung von 50 Pf. bei dem Verbandsdirektor Friederich Kohl, Nordstraße Nr. 10, Martin bei dem Verbandskollegen Klempnermeister Schreiter, Süderstraße.

**Fahnen, Vereinszeichen,**  
Schäppen u. a. Schnüsen und billigsten bei Th. Berkop, Oppeln.

**Restaurant Teufels-See**  
inh. Fritz Meyer (Tel. Köpenick 29)  
am Fuße der Müggelberge  
herlich geladen an  
romantischen Teufels-See.  
Eigene Domänenküche am Müggelsee.  
Schöne Waldpromenade (5 Min.).

## Verbandsbüro der Deutschen Gewerksvereine.

Durch unser Bureau sind folgende Schriften zu beziehen:

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Karl Hahn und Karl Goldschmidt.** Preis 10 Pf.

**Preis 80 Pf.**

**Wegweiser durch die Kauwalfversicherungsgesetz von Karl Goldschmidt.** Preis 20 Pf.

**Der gesetzliche Arbeitserichtung im Deutschen Reich von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Karl Goldschmidt.** Preis 80 Pf.

**Kauwalfversicherungsgesetz von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Die Arbeitserichtung und die Deutschen Gewerksvereine.** —

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals der Deutschen Gewerksvereine (Greifswalder) von Dr. Max Hirsch.** Preis 10 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Arbeitsrecht im Deutschen Reich von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pf.

**Zeitung zum 20. Geburtstag des Kauwals von Dr. Max Hirsch.**